

PRESSEINFORMATION

Katja Kabanowa

Oper von Leoš Janáček . Text vom Komponisten nach dem Schauspiel *Das Gewitter* von Alexander N. Ostrowskij in deutscher Sprache

Nach *Jenufa*, *Das schlaue Fuchslein* und *Die Sache Makropulos* steht nun ein weiteres Meisterwerk des bedeutenden tschechischen Musikdramatikers Leoš Janáček am Spielplan des Tiroler Landestheaters: *Katja Kabanowa*. Die 1921 uraufgeführte Oper, die zum ersten Mal in Innsbruck zu erleben sein wird, „erzählt eine Liebesgeschichte, wie sie in Varianten seit Flauberts *Madame Bovary* (1856), Tolstois *Anna Karenina* (1877) oder Fontanes *Effi Briest* (1894) ein Topos der europäischen Literatur geworden ist: Es ist die Tragödie einer in provinzieller Enge und durch eine Vernunftehe gefesselten Frau; ihr Ausbruchsversuch durch eine Affäre ist Ausdruck seelischer und emotionaler Verzweiflung“, so Hermann Schneider, der Intendant des Landestheaters Linz, der bei *Katja Kabanowa* Regie führt.

Das vom Komponisten selbst verfasste Libretto basiert auf Ostrowskijs Theaterstück *Das Gewitter*. Dieses spielt in den frühen 1860er Jahren in der russischen Provinz. Der Ort ist erfunden, um so das Allgemeingültige der sozialen und psychischen Situation dieser Zeit kenntlich zu machen. Der Dichter verortet das Geschehen im Herzen Russlands, am Ufer der Wolga, die – wie das Land selbst – gerne mit dem Beinamen „Mütterchen“ apostrophiert wird. Die Heimat wird also zum Sehnsuchtsort und ersetzt die fehlende familiäre und emotionale Bindung der Protagonistin. In jenen Jahren erfuhr Russland durch die Aufhebung der Leibeigenschaft eine enorme soziale Umwälzung, insbesondere bei der Landbevölkerung. Die Freiheit vieler führte aber in die Unfreiheit aller. Der Landadel verarmte und die jüngere Generation wurde von den Eltern quasi als Ersatz in Leibeigenschaft gehalten. „Dies gelang mit Hilfe von ökonomischer Abhängigkeit, körperlicher und seelischer Gewalt, Alkoholismus und Aberglaube.“

Regisseur Hermann Schneider transferiert in seinem Konzept den für die heutigen (westlichen) Zuschauer kaum verständlichen sozialgeschichtlichen Kontext der 1860er Jahre an das Ende des 20. Jahrhunderts. Damals, ein Zufall der Sowjetunion, waren die Menschen der russischen Provinz erneut den Mächtigen ausgeliefert – sei es in familiärer oder in finanzieller Hinsicht.

„Die Liebe Katjas ist Ausdruck ihrer Sehnsucht nach Freiheit; doch die Zwänge von Gegenwart und Gesellschaft, Moral und Gewalt verhindern ein selbstbestimmtes Leben, das man auch Glück hätte nennen mögen“, resümiert der Regisseur.

Großes Haus | Aufführungsdauer ca. 1 Stunde und 40 Minuten . Keine Pause

LEADING TEAM & BESETZUNG:

MUSIKALISCHE LEITUNG	Lukas Beikircher
REGIE	Hermann Schneider
BÜHNE	Dieter Richter
KOSTÜME	Meentje Nielsen
MIT	Fotini Athanasaki, Susanna von der Burg, Sarah Hartinger, Anna-Maria-Kalesidis, Saiko Kawano, Camilla Lehmeier; Unnsteinn Árnason, Rafał Bartmiński / Ric Fuhrman, William Tyler Clark, Edward Lee, Roman Payer, Joachim Seipp; Chor des Tiroler Landestheaters; Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Fotos zur honorarfreien Veröffentlichung und Videomaterial zur Produktion finden Sie unter www.landestheater.at/presse.

Pressekontakt:

Mag. Désirée Walter
Pressesprecherin

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck
T +43 512 52074 364
d.walter@landestheater.at
www.landestheater.at/presse